

Es war die Zeit des versiegenden Virtuositums und der Beginn einer Epoche, die dem Spiel auf der Geige, Viola und Violoncello dank methodisch überragend aufgebauter Lehrwerke neue Impulse gab, in welche der am 1. Februar 1828 in Frankfurt am Main geborene Friedrich Hermann hineinwuchs. Hermann gehörte zu den Wegbereitern einer Didaktik, die schrittweise den Abbau der rein technisch ausgeprägten Spiel-Akrobatik zugunsten umfassender Musikalität in ihren Schulen, Etüden, Konzert-Studien und Vortragsstücken vollzogen. Bis in unsere Zeit blieben seine Ensemble-Stücke für 2 und 3 Violinen, die im kammermusikalischen Zusammenspiel zum besseren Verstehen der klassischen Werkstrukturen beitragen sollten, lebendig. Überdies schenkte er mit seinen zahlreichen Bearbeitungen berühmter Werke den Streichern ein willkommenes Repertoire leicht spielbarer Vortragsstücke; wohl ein Schatz, den in Neuausgaben wieder zu beleben sich lohnen würde. Daß aus dieser Arbeit heraus auch ein eigenständiges, beachtliches Oeuvre erwuchs, versteht sich. In seinen Duos, Trios, Quartetten, Serenaden und Capricen erlebt man ihn als einen *feinsinnigen, der Romantik ergebenden Tonsetzer*, der das kompositionstechnische Handwerk makellos beherrscht. Im Vortrag begehrt waren lange seine Terzinen op. 25 für Streichtrio, die quasi als „Lieder ohne Worte“ dank ihres Gefühlüberschwangs selbst im Konzert sich noch zu behaupten vermögen. Sein vorliegendes

Friedrich Hermann, born on 1st February 1828 in Frankfurt on the Main, grew up in a time when the virtuoso era was coming to an end, and a new epoch beginning in which violin, viola and violoncello playing was to receive new impulses from outstanding methodic teaching material. Hermann belonged to the precursors of a didactic approach, set out in Methods, studies, concert etudes and recital pieces, which gradually cut back on purely technical acrobatics in favour of an all-encompassing musicality. His ensemble pieces for 2 and 3 violins, which teach a better understanding of classical structures via chamber musical ensemble playing, have kept alive to this day. His numerous transcription of famous works also provided players of stringed instruments with a welcome repertoire of easily playable recital pieces; surely a treasure-trove which would be worthy of revival in new editions. Obviously, this activity of his also fostered a considerable personal output. In his Duos, Trios, Quartets, Serenades and Capricios we encounter him as a *delicate composer devoted to Romanticism*, with immaculate mastery of compositional technique. His Terzinen op. 25 for string trio were popular for a long time; even in concert, the expressive exuberance of these quasi “Songs without words” can still charm us. His present

GRAND DUO / BRILLANT / POUR / Violon et Violoncelle / composé et dédié / À MONSIEUR / LOUIS SPOHR / par / FR. HERMANN. / OP. 12. ... / LEIPZIG, FR. KISTNER / [Pl.-Nr.] 2299

betont mehr das virtuose Element vor dem Hintergrund der schwelgerischen Attitüde: „Seht her, ich kann’s.“ Das Werk erschien erstmals 1858 in einer Stimmenausgabe. Wir legen es, bereinigt von wenigen Fehlern, hier unverändert wieder auf.

Von 1843–1846 war Friedrich Hermann Schüler des Leipziger Konservatoriums. 1846 trat er als Geiger ins Gewandhausorchester ein; nach 1847 arbeitete er zusätzlich als Lehrer am Konservatorium. Über viele Jahre spielte er daneben in dem von Ferdinand David geführten Gewandhaus-Quartett, das etliche Meisterwerke der Frühromantik zur Uraufführung brachte. 1878 gab Hermann das Orchesteramt auf, um sich ganz der Lehrtätigkeit, dem Komponieren und dem Herausgeben klassischer Literatur zu widmen. Am 27. September 1907 starb er in Leipzig.

stresses the virtuosic element, revelling in the feeling “Look! I can do it”. The work first appeared in 1858, published in parts. We present it unchanged, minus a few errors.

From 1843–1846 Friedrich Hermann was a pupil at the Leipzig Conservatory; in 1846 he joined the Gewandhaus orchestra as violinist; after 1847 he worked as a teacher at the Conservatory as well. For many years he also played in the Gewandhaus Quartet, led by Ferdinand David, which premiered many early Romantic masterpieces. In 1878 Friedrich Hermann left his post in the orchestra in order to devote himself entirely to teaching, composing and editing classical literature. He died in Leipzig on 27th September 1907.